

Frühe Sprachförderung durch das Frühförderprogramm schritt:weise

Alltagsintegrierte Sprachbildung

Frühe Sprachbildung ist wichtig und zwar von Geburt an. Als aktive Gestalterinnen und Gestalter ihrer Bildungsprozesse erwerben Kinder im Alter bis 4 Jahren Sprache im Austausch mit ihren Bezugspersonen. Gemeinsame Aktivitäten, bestenfalls geleitet von den Interessen des Kindes, ermöglichen sprachliche Bildungsprozesse (Wustmann Seiler & Simoni, 2016). Es gibt unzählige Situationen im Alltag oder im Spiel, die von den Bezugspersonen sprachlich anregend gestaltet werden können. Bei der sogenannten alltagsintegrierten Sprachbildung ist kein zusätzliches Material erforderlich. Die alltagsintegrierte Sprachbildung ist bei Kindern bis 4 Jahren den gezielten Sprachfördermassnahmen überlegen (Isler et al., 2019).

Beitrag zur Chancengerechtigkeit

Kindern, die in der Familie vielfältige Erfahrungen mit Sprache machen können, fällt das Erlernen des Lesens und Schreibens leichter. Sprach-, Lese- und Schreibkompetenzen gehören zu den wichtigsten Faktoren für eine erfolgreiche Schullaufbahn von Kindern, da sie den Erwerbsprozess von kognitiven, emotionalen und sozialen Fähigkeiten ermöglichen und unterstützen (Edelmann, 2018; Isler et al., 2019). Eingeschränkte sprachliche Fähigkeiten lassen sich nach dem Schuleintritt kaum mehr aufholen und wirken sich langfristig nachteilig auf die Schullaufbahn des Kindes aus (Isler et al., 2019). Dies trifft auf eine grosse Gruppe von sozial benachteiligten Kindern zu. Die Gründe dafür sieht Stamm (2014) einerseits in der fehlenden Anregung in den Familien und andererseits im fehlenden Austausch mit deutschsprachigen Kindern und der Segregation vieler fremdsprachiger Familien. Um die Bildungschancen und die Chancengerechtigkeit zu maximieren, empfiehlt der Schweizerische Wissenschaftsrat die frühe Sprachförderung von Kindern aus sozial benachteiligten Familien mit oder ohne Migrationshintergrund (Becker & Schoch, 2018).

Integrationsagenda

Eines der Ziele der Integrationsagenda Schweiz (2018) für Kinder im Alter zwischen 0 und 4 Jahren ist der frühe Erwerb der Umgebungssprache. Die Kinder sollen vor Eintritt in den Kindergarten über mündliche Kompetenzen der Umgebungssprache verfügen. Die Umsetzung dieses Zieles liegt bei den Kantonen und Gemeinden. Zahlreiche Kantone fokussieren daher in der frühen Förderung auf Sprachförderung. Entsprechend sind die Gemeinden aufgefordert, passende Angebote bereitzustellen, welche häufig im Rahmen der kantonalen Integrationsprogramme vom Kanton (KIP) mitfinanziert werden. Der Schweizerische Gemeindeverband empfiehlt eine alltagsintegrierte Sprachförderung, die angebotsübergreifend in möglichst verschiedene Angebote integriert ist. In seinen Empfehlungen betont er zudem die Qualifikation des Fachpersonals und den Einbezug der Eltern (Stern & Schwab Cammarano, 2018).

Die Frühförderprogramme schritt:weise und ping:pong von a:primo leisten einen wertvollen Beitrag zur Sprachförderung in sozial benachteiligten Familien. a:primo ist es ein Anliegen, mit seinen Frühförderprogrammen einen Beitrag zur Chancengerechtigkeit zu leisten. In den folgenden Abschnitten wird detailliert aufgeführt, was das Programm schritt:weise zur Sprachförderung beiträgt.

schritt:weise

Alltagsintegrierte Sprachförderung durch das Frühförderprogramm schritt:weise

Die Beschreibung, wie die alltagsintegrierte Sprachförderung im Programm schritt:weise zum Tragen kommt, orientiert sich an den sechs Leitlinien der frühen Sprachbildung des Kantons Zürichs (2019). Sie erläutern zentrale Aspekte einer unterstützenden Begleitung der Kinder im Spracherwerbsprozess.

Gesprächsanlässe im Alltag erkennen und nutzen.

Der Alltag bietet unzählige Gelegenheiten zum Kommunizieren. Im Zentrum der Gesprächsanlässe stehen die Interessen der Kinder und das gemeinsame Verstehen. Es gilt, die Situationen zu erkennen und gemeinsam mit den Kindern zu gestalten.

Den Eltern wird an den Hausbesuchen die Wichtigkeit ihrer Rolle beim Spracherwerb des Kindes erklärt. Durch die Programmmaterialien und unzählige Situationen an den Hausbesuchen wie auch an den Gruppentreffen werden die Eltern für Situationen sensibilisiert, die sprachlich anregend gestaltet werden können: beim Essen, auf einem Spaziergang, beim Wickeln, im Supermarkt, auf dem Spielplatz, beim Abendritual. Die Eltern werden dazu angeregt, einfache Gespräche mit ihren Kindern im Alltag zu führen, auch wenn die Kinder selbst die Sprache noch wenig nutzen.



Sie lernen dabei, durch Blicke und Gesten einen geteilten Aufmerksamkeitsfokus herzustellen, ihrem Kind Fragen zu stellen, ihm zuzuhören, seine Fragen und non-verbale Signale zu beantworten, darauf zu achten, ob ihr Kind sie versteht und sich mit ihm über Dinge zu unterhalten, für die es sich interessiert. Insbesondere die Elternkompetenz «Reden Sie mit Ihrem Kind» vermittelt den Eltern vertieftes Wissen über die Bedeutung von vielfältigen Gesprächsanlässen für das Kind.

Gespräche unter Kindern ermöglichen. Beim Spielen mit anderen Kindern kommunizieren Kinder besonders engagiert und selbstständig. Es ist wichtig, Kinder häufig und regelmässig zusammenzubringen und ihnen Raum für ihre gemeinsamen Interessen und Aktivitäten zu geben.

Die Gruppentreffen ermöglichen den Kindern regelmässigen Kontakt zu anderen Kindern. Während der Treffen werden der Austausch und das gemeinsame Spiel zwischen den Kindern gefördert. An den Gruppentreffen wie auch während der Hausbesuche werden die Eltern dazu ermuntert, ihrem Kind Begegnungen mit anderen Kindern ausserhalb der Familien zu ermöglichen: auf Spielplätzen, in Familienzentren, im Quartier.



Die Kinder erhalten dadurch Gelegenheiten, sich in der Umgebungssprache mit anderen Kindern zu unterhalten und sich in die Gruppe der Gleichaltrigen zu integrieren. Davon profitieren besonders Kinder mit einer anderen Erstsprache. Nach Programmabschluss besuchen die Programm-Kinder weitere Angebote wie beispielsweise Kita, Spielgruppe oder den Kindergarten und kommen dadurch weiterhin regelmässig mit anderen Kindern und der Umgebungssprache in Kontakt.

Die Qualität der Interaktion sicherstellen. Ein gelingender Austausch zwischen Kindern und ihren Bezugspersonen ist zentral, damit sie sich mitteilen und ihre Fähigkeiten erweitern können. Erwachsene können viel zum Gelingen der Kommunikation beitragen, wenn sie den Gesprächen einen sicheren Rahmen geben, aufmerksam auf die Beiträge der Kinder eingehen und die Gespräche durch Impulse bereichern.

schritt:weise

Durch die Elternkompetenz «Reden Sie mit Ihrem Kind» wird den Eltern an den Hausbesuchen und Gruppentreffen aufgezeigt, wie sie eine hohe Interaktionsqualität in den Gesprächen mit ihren Kindern herstellen können. Die Eltern erfahren, wie sie Dialoge steuern und aufrechterhalten (z. B. Blickkontakt, Zugewandtheit) und welche Impulse (z. B. Fragen stellen, neue Aspekte ansprechen) förderlich sind. Angewendet und gefestigt werden können diese Fertigkeiten bei jeder gemeinsamen Spielaktivität aus dem Ordner für die Familien.

Basis für eine hohe Interaktionsqualität und somit einer gelingenden Kommunikation bildet die Eltern-Kind-Beziehung. Alle Elternkompetenzen und Spielaktivitäten von schritt:weise stärken die Beziehung zwischen den Eltern und ihren Kindern. Evaluationen der Programme haben gezeigt, dass die Stärkung der Eltern-Kind-Beziehung dazu führt, dass die Eltern im Verlauf des Programms ihren Umgang und die Kommunikation mit ihrem Kind verändern. Sie kommunizieren in der Regel häufiger, auf die Interessen und das Alter des Kindes abgestimmt mit ihrem Kind. Ebenso ändert sich die Art der Kommunikation von anweisungsorientiert hin zu gesprächsorientiert. Zudem gelingt es den meisten Eltern Grenzen zu setzen und Regeln im Familienalltag zu etablieren. Dies schafft einen sicheren Rahmen für die Kinder und ermöglicht Situationen für fokussierte gemeinsame Gespräche. Zum Beispiel über die eigenen Gefühle, gemeinsame Erlebnisse oder Themen, die das Kind beschäftigen.

Sprache vielfältig gebrauchen. Kinder benötigen Sprache, um ihre Lebenswelt kennenzulernen, ihre Bedürfnisse mitzuteilen, ihre Emotionen zu regulieren und sich über Dinge zu unterhalten, die in der Situation nicht wahrnehmbar sind. Es gilt, den Kindern viele Gelegenheiten zu bieten, ihr sprachliches Repertoire auf- und auszubauen.

Bei der Vermittlung der Elternkompetenz «Reden Sie mit Ihrem Kind» und beim Vorzeigen der Spielaktivität aus dem Ordner an den Hausbesuchen, erhalten die Eltern wichtige Hinweise, wie sie ihrem Kind verschiedene sprachliche Mittel anbieten können, um sein Spracherwerb zu unterstützen: ihr eigenes Handeln sprachlich begleiten, das Handeln des Kindes sprachlich begleiten, auf Objekte zeigen und diese benennen, Sachverhalte erklären, von Erleb-

nissen erzählen, über Gefühle sprechen, gemeinsam Geschichten erfinden, Lieder singen. Die Spielaktivitäten im Ordner sind auf verschiedene Entwicklungsbereiche ausgerichtet und sehr vielfältig, dies ermöglicht allerlei Gesprächsanlässe. Die beschriebenen Spielaktivitäten regen die Eltern dazu an, ihren eigenen Wortschatz auf Deutsch zu erweitern und die neuen Wörter mit dem Kind in der Erstsprache des Kindes zu nutzen.

Zugänge zu früher Literalität eröffnen. Kinder brauchen bei der Erkundung verschiedener sprachlicher Formen die Begleitung ihrer Bezugspersonen. Ihre Aufgabe ist es, die Aufmerksamkeit der Kinder für sprachliche Formen zu wecken, ihre Interessen an Symbolen und Schrift aufzunehmen und gemeinsam die Welt der Kinderbücher und-medien zu entdecken.

Reime, Verse, Lieder und Geschichten sind ein fester Bestandteil des Programms. Viele der Spielaktivitäten aus dem Ordner für die Familien gehören zu dieser Kategorie. Neben diesen Ideen und Anregungen erhalten die Familien im Verlaufe des Programms Bilderbücher und werden mit dem interaktiven Erzählen von Büchern und Geschichten vertraut gemacht.



Das a:primo-Merkblatt «Interaktives Büchererzählen» unterstützt die Programmmitarbeitenden dabei, den Eltern die Fertigkeiten zu vermitteln. Bücher anschauen und Geschichten erzählen sind im Anschluss an das Programm bei den meisten Familien Teil des Alltags. Dazu gehört auch die Nutzung der örtlichen Bibliothek, die sie während des Programms kennenlernen.

Die Nutzung digitaler Medien ist ein Thema, welches von den Programmmitarbeitenden an den Gruppentreffen und auch an den Hausbesuchen aufgegriffen

schritt:weise

wird, je nach Umgang der Familien mit diesen Medien. Die Eltern werden für eine kindgerechte Nutzung sensibilisiert.

Mehrsprachigkeit wertschätzen und unterstützen.

Für den Spracherwerb von mehrsprachigen Kindern ist es zentral, dass die Bezugspersonen mit dem Kind in ihrer stärksten Sprache sprechen und das Kind die verschiedenen Sprachen klar zuordnen kann. Dabei ist es wichtig, dass die Erwachsenen alle Sprachen der Kinder wertschätzen und das gemeinsame Verstehen auch mit nicht-sprachlichen Mitteln unterstützen.

Die Gespräche an den Gruppentreffen und Hausbesuchen sowie das a:primo-Merkblatt «Umgang mit Mehrsprachigkeit» unterstützen die Eltern darin, einen guten Umgang mit Mehrsprachigkeit zu finden. Sie erfahren, dass Kinder problemlos mehrere

Sprachen erwerben und anwenden können. Mehrsprachig aufzuwachsen ist eine Chance für ihr Kind. Die Eltern werden darin bestärkt mit dem Kind in der Sprache zu sprechen, die sie als Eltern am besten beherrschen und in der sie sich wohlfühlen. Bücher vorlesen, Lieder singen und Verse aufsagen in der Erstsprache ist für die Sprachentwicklung des Kindes von grosser Bedeutung. Wenn das Kind die Erstsprache gut beherrscht, fällt es ihm leichter, weitere Sprachen zu erlernen.

Für den Erwerb der Umgebungssprache braucht das Kind regelmässigen Kontakt zu deutschsprachigen Kindern. Die Eltern erkennen durch das Programm die Bedeutsamkeit des Erwerbs der Umgebungssprache für das Kind, damit es sich in seiner Umgebung wohlfühlen, Freunde finden und in der Schule gut mitlernen kann. Darüber hinaus werden die Eltern durch die Programmmaterialien motiviert, ebenfalls die Umgebungssprache zu lernen.

Literatur

Becker, R. & Schoch, J. (2018). *Soziale Selektivität. Empfehlungen des Schweizerischen Wissenschaftsrates*. Abgerufen am 05. Januar 2022 von https://wissensratsrat.ch/images/stories/pdf/de/Politische_Analyse_SWR_3_2018_SozialeSelektivitaet_WEB.pdf

Edelmann, D. (2018). *Chancengerechtigkeit und Integration durch frühe (Sprach-)Förderung? Theoretische Reflexionen und empirische Einblicke*. Wiesbaden: Springer VS.

Integrationsagenda Schweiz (2018). *Flyer Integrationsagenda*. Abgerufen am 01. März 2022 von https://www.kip-pic.ch/media/1340/integrationsagenda_flyer_dt_180426.pdf

Isler, D., Kirchhofer, K., Hefti, C., Simoni, H. & Frei, D. (2019). *Fachkonzept «Frühe Sprachbildung»*. Zürich: Bildungsdirektion Kanton Zürich.

Stamm, M. (2014). *Frühe Sprachförderung. Was sie leistet und wie sie optimiert werden kann*. Dossier 14/1. Bern: Swiss Education.

Stern, S. & Schwab Cammarano, S. (2018). *Frühe Förderung. Orientierungshilfen für kleinere und mittlere Gemeinden*. Abgerufen am 10. Februar 2022 von https://www.gegenarmut.ch/fileadmin/kundendaten/Fruehe_Foerderung_in_Gemeinden/GzD_de_NAP_Fruehe_Foerderung_DEF.pdf

Wustmann Seiler, C. Simoni, H. (2016). *Orientierungsrahmen für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in der Schweiz*. 3., erweiterte Auflage. Erarbeitet vom Marie Meierhofer Institut für das Kind, erstellt im Auftrag der Schweizerischen UNESCO-Kommission und des Netzwerks Kinderbetreuung Schweiz. Zürich: Marie Meierhofer Institut für das Kind.

Gerne können Sie uns bei Fragen zu schritt:weise kontaktieren.



a:primo
Ackeretstrasse 6
8400 Winterthur
www.a-primo.ch
+41 52 511 39 40

Anke Moors
anke.moors@a-primo.ch

Simona Bill
simona.bill@a-primo.ch

Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme.